

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 50-51 (1933)

**Heft:** 22

**Rubrik:** Bauchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mauerwerke überbrücken, in Rissen durchdringen und dann, wenn sie wieder auf Holz stoßen, sich zu normalen, holzerstörenden Mycelfäden entwickeln. Stirbt das Gewebe auch bei nicht ausreichenden Bedingungen ab, dann haben doch die Stränge noch lange Zeit die Fähigkeit, lebenskräftig zu bleiben.

Die Kennzeichen des Hausschwammes sind:

1. Scheiben- oder konsolförmige, fleischige Fruchtkörper mit weißem Rand und rotbraungefärbter, runzeliger Innenfläche, manchmal ist der Rand auch leicht rosa gefärbt.

2. Dicke, löschpapierartige, leicht vom Holz ablösbare graue oder grauweiße Häute, welche sich leicht in radialer Richtung spalten.

3. Wurzelartige, graue Stränge. Geruch allein ist noch kein Kennzeichen.

4. Holzwerk von unten, würfelartig in Stücke zerklüftet.

Wird der Hausschwamm nicht rechtzeitig entdeckt und baldigst energisch bekämpft, so saugt er aus dem von ihm angegriffenen Holze jede Kraft heraus und zerstört es so gründlich, daß es bald in bröcklige, rostbraune Würfel zerfällt.

Die Gruppe des echten Hausschwammes ist nur dadurch biologisch charakterisiert, daß derselbe im Walde und auch im Freien nicht vorkommt, sondern nur in den Bauwerken auftreten. Die Ansteckung durch den echten Hausschwamm erfolgt direkt von Haus zu Haus durch die staubfeinen Verbreitungsorgane, die Sporen, die bekanntlich imstande sind, nicht nur sämtliches Holzwerk in einem Hause zu zerstören, sondern die umliegenden Häuser in abbruchreife Ruinen zu verwandeln und somit kommt eine Einschleppung des echten Hausschwammes aus dem Walde nicht in Betracht. Die Meruliusarten sind sekundäre Fäulen, denen die reine Trockenfäule vorgeht. Die Sporen von *Merulius domesticus* Falk keimen und entwickeln sich nur auf solchem coniphorfaul, vorerkranktes Holz, und gehen erst später auf gesundes Holz über.

Bei der Verhütung und Bekämpfung des echten Hausschwammes ist vor allem zu sorgen, daß nur gesundes und vor allem trockenes Holz benutzt wird; zwar befällt er außer Holz auch Bruchsteine, Tapeten, Leder, Bilder etc. Seine Lebensdauer ist unbeschränkt, da er Feuchtigkeit durch Atmung selbst erzeugt; Hölzer und Bauschutt, welche durch Bauschutt verseucht sind, müssen bei der Reparatur entfernt werden.

Bei Umbauarbeiten sollten die Balkenköpfe mit Schwammschutzmittel gehörig imprägniert werden. Die Lagerhölzer bei nicht unterkellerten Gebäuden sind nur in ausgeglühten sand zu betten, oder in trockenen und luftigen Schlacken zu verlegen, eine Verunreinigung der Materialien ist strengstens zu verhüten. Das sämtliche alte Holzwerk, die feuchten Schlacken und die mit dem Hausschwamm befallenen Lager müssen sorgfältig entfernt werden. Die Mauern und die Dübellöcher sind vorerst scharf mit einer Lötlampe abzubrennen. Der Verputz der Mauern ist abzuschlagen, die Fugen sind abzuspitzen und auszukratzen und mit Fluornatrium zu bestreichen, das glatte Mauerwerk wird mit einer 50 %igen Chlorklösung 2—3 Mal vor dem Ausfügen mit Zementmörtel besprüht. Nicht unterkellerte Balkendecken sollen nach Möglichkeit keine Entlüftungen erhalten durch die Mauern, welche durch Ventilationsgitter abgeschlossen werden, denn sie verursachen im Winter eine unangenehme Unterkühlung, wenn sie hinreichenden Luftwechsel ermöglichen, während bei

ungenügender Ventilation die Wirkung für die Schwammbildung ohne Einfluß bleibt.

Die Hohlräume sollen geschlossen werden, kann dies nicht geschehen, so könnte eine Durchlüftung erfolgen für die Zeit, bis die Austrocknung erreicht ist, dann müßte sie wieder abgestellt werden. Neues Holzwerk ist durch mehrmaliges Imprägnieren mit Fluornatrium, Chlorklösung, Annonin, Antimerulion etc. zu schützen.

Die Bekämpfung des echten Hausschwammes mit Garantieübernahme ist kostspielig, sowohl durch die Reparaturkosten, als auch durch den Selbstschutz für die notwendige Preisberechnung bei Übernahme einer Garantieverpflichtung.

Holz Sachverständige K. u. H.  
(Fortsetzung folgt.)

## Bauchronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 25. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. A. Brugger-Merz, Umbau im Dachstock Treichlerstraße 1, Z. 7;
2. G. Truninger-Rahn, Umbau Treichlerstraße 5, Z. 7;
- Mit Bedingungen:
3. Genossenschaft „Turicum“, Umbau im Erdgeschoß Seidengasse 9/Uraniastraße 19, Z. 1;
4. J. Graf's Erben, Erdgeschoßumbau Bahnhofstraße Nr. 50, Z. 1;
5. Immobiliengenossenschaft „Bona Fides“, Umbau im 2. Stock Börsenstraße 14 und 16, Z. 1;
6. M. Kappeler, Erstellung eines Erkeraufbaues Torgasse 3, Z. 1;
7. J. Lodner, Fortbestand und Anbau des provisorischen Schuppens auf Kat.-Nr. 1003 und Umbau und Abschrotung des offenen Schuppens auf Kat.-Nr. 760 an der Obmannamtsgasse / Untere Zäune, Z. 1;
8. H. Locher und M. Locher-Senn, Umbau im Erdgeschoß Münsterhof 18 und 19, Z. 1;
9. L. Brandenberger, Umbau und Erstellung eines Öltanks im Vorgartengebiet Mythenstraße 33, Z. 2;
10. Zürcher Papierfabrik an der Sihl, An-, Um- und Aufbau des Holländergebäudes Vers.-Nr. 90 I und Abänderung der Überdachung Vers.-Nr. 127/ bei Gießhübelstraße 15, Z. 3;
11. S. Binder, Erstellung eines Küchenbalkones Körnerstraße 11, Z. 4;
12. Gemeinnützige Bau- und Mieter-Genossenschaft Zürich, Erstellung zweier Dachlukarnen Hohlstraße 175/Stüdlweg, Z. 4;
13. A. Piccoli, Umbau im Erdgeschoß Rotwandstraße Nr. 48, Z. 4;
14. A. Sennhauser, Erstellung eines Heizöltanks bei Badenerstraße 125, Z. 4;
15. Wwe. S. Zapf, Umbau Bäckerstraße 10, Z. 4;
16. Immobiliengenossenschaft „Autohof“, Erstellung eines Werkstattgebäudes Gasometerstr. 9 (II. abgeändertes Projekt) und Abänderung der dreifachen Mehrfamilienhäuser Neugasse 84, Röntgenstraße 30, Z. 5;
17. H. Locher, Aufbau des Werkstattanbaues Limmatstraße 129, Z. 5;
18. Schoeller & Co., Lagerhausanbau bei Hardturmstraße 121, Wiedererwägung, Z. 5;
19. E. Dolder, Erstellung einer Öltankanlage Kurverstraße 1, Z. 6;

20. W. Niehus, Erstellung eines Öltanks Bucheggstraße 138, Z. 6;
21. F. Tüscher, Autoremisenanbau Susenbergstraße Nr. 138, Z. 6;
22. Ad. Heer, Wohn- und Geschäftshaus Freiestraße Nr. 216, Wiedererwägung, Z. 7;
23. O. Herfeld, Erstellung einer Öltankanlage im Vorgartengebiet Restelbergstraße 49, Z. 7;
24. Immobilienbesitz A.-G., Einfriedung Wotanstraße Nr. 16, Z. 7;
25. A. Witmer, Mehrfamilienhaus mit 2 Autoremisens und Einfriedung Flobotstraße 2, Z. 7;
26. W. Brandtner, Umbau im Erdgeschoß Mühlebachstraße 2/Falkenstraße, Z. 8;
27. K. Knell, Mehrfamilienhäuser und Autoremisengebäude im Hofe Seefeldstraße 64/66, Abänderungspläne, Z. 8.

**Neubauten in Zürich-Fluntern.** (J.-Korr.) Das neue Teilstück der Gladbachstraße zwischen Hinterberg- und Kraftstraße ist nahezu vollendet. Die schöne 8½ m breite Straße erhält auf jeder Seite ein 3 m breites Trottoir mit Baumreihe. Die Einmündung beim alten Tramdepot Fluntern ist sehr übersichtlich und zeigt eine Kurve in Richtung der Kraftstraße, die durch eine dreieckförmige Insel abgegrenzt ist. Der Straßenbau wurde in der Hauptsache mit Arbeitslösen ausgeführt.

Sobald die Zufahrt möglich war, wurde mit der Ausführung des großen Überbauungsprojektes der Architekten Otto Bickel & Co. begonnen, das eine private Arbeitsbeschaffung im Kostenbetrage von drei Millionen Franken darstellt. In einer ersten Etappe werden sechs Wohn- und Geschäftshäuser mit 58 Wohnungen, davon 18 zu zwei, 28 zu drei und 12 zu vier Zimmern, 3 Läden und 12 Garagen errichtet. Daß die Wohnungen an dieser bevorzugten Lage sehr begehrt sind, geht aus der Tatsache hervor, daß sich für die 58 Wohnungen schon über 150 Interessenten gemeldet haben. Die Häuser kommen an beste Sonnenlage zu stehen und werden mit modernstem Komfort, wie Liftanlagen und Kühlschränken ausgestattet. Zur weitgehenden Ermöglichung von Handarbeit ist von der Bauleitung die Verwendung von Baggermaschinen für die Erd- und Aushubarbeiten verboten worden. Pläne und Bauleitung liegen in den Händen der Architekten Bickel & Co.

**Überbauung beim Strickhof in Zürich.** (J.-Korr.) Die Bautätigkeit an der äußeren Winterthurerstraße zwischen Strickhof und Waldgarten hat in letzter Zeit einen Aufschwung genommen. Gegenüber der Einmündung der Autostraße von Dübendorf hat die Immobilien-Genossenschaft Überland zwei moderne viergeschossige Häusergruppen erstellt, deren Fassaden in heller Farbe gehalten sind. Während die erste Gruppe schon letztes Jahr bezogen werden konnte, wird die zweite diesen Herbst bezugsbereit. Jeder Block enthält 8 Wohnungen zu 3½ Zimmern mit Diele und 16 Wohnungen zu zwei Zimmern, die alle mit Bad, Warmwasser, Abstellraum und Terrasse versehen sind. Die Projektierung erfolgte durch die Architekten A. Reinhart & E. Volmar, die Bauleitung liegt bei der Architekturfirma Reinhart, Nink & Landolt. Entlang der Winterthurerstraße sind stadtwärts noch vier weitere gleichartige Blöcke vorgesehen, die ebenfalls neuzeitliche Mittelstandswohnungen enthalten sollen. Die Gemeinde Oerlikon wird nächstens längs der Neubauten ein Trottoir erstellen. — Das ganze 55,000 m<sup>2</sup> messende Areal zwischen Winterthurer- und Frohburgstraße und einer

projektierten Verbindungsstraße befindet sich im Besitz der Genossenschaft, die dasselbe einheitlich zu überbauen gedenkt. Der Quartierplan liegt zurzeit vor dem Regierungsrat zur Genehmigung. Zu beiden Seiten einer neuen, auf halber Höhe verlaufenden Quartierstraße werden sich querstehende Baublöcke gruppieren in der Weise, daß überall der Blick auf den Waldrand erhalten bleibt. Die dritte und vierte Baureihe sollen nur noch zweistöckig, die Bebauung an der Frohburgstraße einstöckig gehalten werden. Ob das Projekt in näherer oder fernerer Zeit verwirklicht werden kann, hängt mit der Entwicklung des Wohnungsmarktes zusammen.

**Schulhausbau in Albisrieden** (Zürich). Die Gemeindeversammlung Albisrieden genehmigte das Projekt und den Kredit von 1,885,000 Franken für den Bau eines neuen Schulhauses mit Turnhalle, Kleinkindergarten und einer öffentlichen Anlage an der Eystraße.

**Bautätigkeit in Zollikon** (Zürich). Die private Bautätigkeit hat auch hier etwas nachgelassen. Die Eröffnung des Krankenasyls Neumünster und des Tramverkehrs Rehalp-Zollikerberg fördern aber die Ansiedlung im oberen Teil der Gemeinde. Auch der Umstand, daß man in Zukunft den Weg von der Rehalp in den Zollikerberg auf einem breiten Trottoir zurücklegen kann, wird den Aufenthalt im Zollikerberg beliebt machen. In dieser Gegend, die vor zwanzig Jahren noch aus wenig Bauernhöfen bestand, vermehrt sich die Bevölkerung zurzeit fast mehr als im Dorf. Kürzlich sind wieder Baugespanne für eine größere Anzahl kleiner Einfamilienhäuser errichtet worden. Im Dorf sind die teuern Bauplätze infolge des Darniederliegens von Handel und Industrie nicht mehr so begehrt wie früher. Kaum war vor einigen Jahren die Goldhaldenstraße erstellt, so entstanden im Eiltempo schöne Bauten. Nun ist vor kurzem die Schloßbergstraße beendet worden, aber der Bau von Häusern setzt nicht so rasch ein, wie damals bei der Goldhaldenstraße. Aber trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse sind im Dorfe mehrere Häuser im Bau begriffen. Der Ausbau des Autobusverkehrs, der übrigens ohne Zweifel keiner Gemeinde-Subvention bedarf, bewirkt, daß im Gebiet der äußeren Alten Landstraße Vorarbeiten für eine größere Anzahl Bauten im Gange sind.

**Berner Vierteljahrsstatistik.** Die Bautätigkeit ist nach wie vor sehr rege, wurden doch nicht weniger als 417 (454) Wohnungen neu erstellt und zwar ausnahmslos durch Private. Von den 417 Neuwohnungen des zweiten Vierteljahres 1933 wurden 391 (93,8 %) mit Etagen- oder Zentralheizung und 414 (99,3 %) mit Bad versehen. Die Zahl der Wohnungen mit Boiler beträgt 370 (88,7 %) und mit elektrischer Küche 160 (38,4 %). In 25 (36,2 %) Gebäuden mit 223 (53,5 %) Wohnungen wurde ein Lift eingebaut. (Kann man sich bei dem Komfort noch aufhalten über hohe Mietzinse? Die Red.)

Die Zahl der Baubewilligungen, die als Maßstab für die zu erwartende Bautätigkeit angesehen werden kann, war mit 540 (398) Wohnungen höher, als im zweiten Vierteljahr 1932. So erfreulich dies vom Standpunkt des Arbeitsmarktes aus ist, muß andererseits doch darauf hingewiesen werden, daß bereits Ende des letzten Jahres auf unserm Wohnungsmarkt die Nachfrage dem Angebot gut angepaßt war. Dieses Jahr werden voraussichtlich sogar zirka 500 Wohnungen über den laufenden Bedarf von zirka 800 Neubauwohnungen hinaus erstellt. Außerdem

stehen zurzeit nach den Angaben des Wohnungsamtes zirka 500 sofort beziehbare Wohnungen leer (nicht 1500, wie dieser Tage in einer Berner Zeitung zu lesen war).

Für die Träger der Bautätigkeit ergibt sich aus diesen Feststellungen die Pflicht, mit dem spekulativen Wohnungsbau etwas mehr als in der letzten Zeit zurückzuhalten.

**Stadthausbau in Huttwil (Bern).** Seitdem Mitte März das alte Stadthaus niedergerissen wurde, ist der Neubau rüstig gefördert worden. Schon arbeiten die Zimmerleute an der „Aufrichti“. Der Fassadenbelag aus Mägenwiler Muschelkalk steht dem Bau wohl an. Der Bürger- und Herdgemeinde, die auf Grund eines Ausscheidungsvertrages aus den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts darauf ein Recht hat, wird im zweiten Stock ein Sitzungszimmer überlassen, dessen Innenbau sie selber übernimmt. Gleichzeitig hat es diese Korporation übernommen, von Künstlerhand die Bogen des Erdgeschosses mit den Wappen der noch lebenden Huttwiler Geschlechter zu schmücken. Bei der Grundsteinlegung wurde zwischen den Bogen des Haupteinganges eine kupferne Urne mit allerlei Dokumenten aus Vergangenheit und Gegenwart eingemauert, und die schlichte Feier wurde verschönt durch eine feine und gedankentiefe Weiherede Herrn Pfarrer Buchmüllers. Im Vorsommer des nächsten Jahres soll der Bau fertig dastehen.

#### **Das neue Zeughaus der 4. Division in Sursee.**

Der Bau des neuen Zeughauses der 4. Division in Sursee, der bekanntlich auf Grund des Dezentralisationsprojektes der Zeughausanlagen und aus Platzmangel notwendig wurde, ist nach knapp einjähriger Bauzeit vollendet. Eine großzügig angelegte, dem Verkehr mit schwerer Artillerie angepaßte Zufahrtsstraße, sowie eine eigens errichtete Geleiseanlage ermöglichen einen günstigen Transport des Korpsmaterials. Das Zeughaus selbst ist ein mittelhohes, hufeisenförmiges Bauwerk aus Eisenbeton, das in drei Hauptgebäude zerfällt, von denen das mittlere eine Länge von 120 m aufweist. Die Lage auf einer ausgedehnten Wiesenfläche am Südrande des Surseerwaldes ist den strategischen Erfordernissen entsprechend günstig, auch eignet sich die Ortschaft im Mobilmachungsfalle vorzüglich für die Aufnahme grösserer Truppenbestände und deren raschesten Weitertransport. Die Bauart des neuen Zeughauses in Sursee ist vortrefflich dem Charakter der Landschaft angepaßt und die Außenansicht mit der im grünen Tone gehaltenen Bemalung wirkt harmonisch im Grundton von Wald und Wiesen der nächsten Umgebung. Wie verlautet, soll das Korpsmaterial einzelner Truppengattungen der 4. Division, die im September und Oktober ihren Wiederholungskurs absolvieren, bereits im neuen Zeughaus in Sursee abgegeben werden. Im Surseer Wald wurden längs einer breiten Waldstraße in geschützter Lage mehrere Munitionsdepots errichtet. Demnächst soll nun auch mit dem Bau eines in Aussicht genommenen Mannschaftsgebäudes begonnen werden, so daß die ganze Anlage bis im Frühjahr endgültig fertiggestellt sein dürfte.

**Bauliches aus Rorschach.** Die Schützengarten A.-G. St. Gallen hat beschlossen, die „Kronen“-Bühne umbauen und technisch ganz modern einrichten zu lassen. Die Kosten sind auf 25,000 Fr. veranschlagt.

**Restaurations-Arbeiten der Justuskirche in Flums (St. Gallen).** (Korr.) Für die Restaurations-Arbeiten der Justuskirche in Flums bewilligte der

Bundesrat zuhanden des eidgenössischen Kredits für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler einen Beitrag von 13,220 Fr. Die Leitung der Renovation und Ausgrabungen wurde dem bewährten Schwyzer Kunsthistoriker Dr. Linus Birchler übertragen.

**Turnhallebauprojekt in Aarau.** Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat den Antrag zum Bau einer neuen Kantonsschulturnhalle in Aarau. Von der Gesamtkostensumme von 280,000 Franken, an welche 58,000 Fr. als Beitrag der Stadt Aarau und 20,000 Fr. als Beitrag des eidgenössischen Turnfestes in Aarau vom Jahre 1932 geleistet werden, soll der Staat die nach Abzug dieser Beiträge verbleibende Summe von 202,000 Fr. zu seinen Lasten übernehmen.

**Ein neuer Bahnhofkiosk in Aarau.** Auf dem ersten Bahnsteig des Bahnhofes Aarau wird gegenwärtig durch das Baugeschäft Schäfer ein großer neuer Kioks erstellt, nachdem sich der alte schon längst als zu klein erwiesen hat. Der ganz großstädtisch anmutende neue Bücher- und Zeitungsstand soll in etwa drei Wochen in Betrieb genommen werden können.

**Das kantonale Gewerbemuseum in Baden (Aargau)** wird erweitert. Der eidgenössische Bauinspektor und die Aufsichtskommission des Gewerbemuseums haben die Pläne für den projektierten Erweiterungsbauprojekt genehmigt. Der Voranschlag ergibt eine Kostensumme von 525,000 Fr., einschließlich der Anschlussarbeiten am bestehenden Gebäude, der Möblierung und der Umgebungsarbeiten. Der Kubikmeter umgebauten Raumes kommt auf 37 Franken zu stehen. An neuen Räumen sind geplant: sechs Schulzimmer, eine Aula, Untergeschoßlokale für Modellieren mit den nötigen Nebenräumen.

**Baulandverkauf in Frauenfeld.** Der Verkauf einer Bauparzelle von 1666 m<sup>2</sup> in der Gabelung der Zürcherstraße und der Talackerstraße an das Baugeschäft F. Uhler in Emmishofen ist von der Gemeinde genehmigt worden.

## **Volkswirtschaft.**

**Aufschwungstendenzen in der Weltwirtschaft.** (V-K) Wenn der Welthandel vom ersten zum zweiten Vierteljahr wertmäßig leicht zurückgegangen ist, so handelt es sich bei diesem Rückgang nur um eine saisonübliche Erscheinung, die darauf beruht, daß die überseeischen Ernteverschiffungen größtenteils beendet sind. Der Rückgang ist nach den Feststellungen des deutschen statistischen Reichsamtes geringer als in den Vorjahren. Der auf Goldbasis berechnete Wert des Außenhandels von 52 Ländern, auf die etwa neun Zehntel des gesamten Welthandels entfallen, hat sich vom ersten zum zweiten Quartal um 2 % gegenüber 6 % im Vorjahre und 5 % im Durchschnitt der Jahre 1925—1928 vermindert. Da die Preise im ganzen noch etwas gesunken sind, dürften sich die umgesetzten Mengen nicht vermindert haben. Der konjunkturelle Tiefpunkt scheint somit überwunden zu sein. In den europäischen Ländern insgesamt haben im zweiten Quartal Ein- und Ausfuhr leicht zugenommen. Eine Erhöhung der Einfuhr zeigt sich vor allem in Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz. Sie erstreckt sich vor allem auf Rohstoffe und ist teils auf die Besserung der Wirtschaftslage, teils auf den Anreiz der Preissteigerung wichtiger Produkte zurückzuführen.